



**Dietrich W. Thielenhaus**

Für die SHK-Report-Leser nimmt der Autor, im Hauptberuf geschäftsführender Gesellschafter der seit 1986 in der SHK-Branche erfolgreichen Marketing-Agentur Thielenhaus & Partner (Wuppertal), in seiner regelmäßigen Kolumne „KLARTEXT“ aktuelle Themen, Probleme und Herausforderungen auf's Korn.

## Starke Leistung

Das SHK-Handwerk ist seit 2008 kontinuierlich auf Wachstumskurs. 2015 konnte das Gewerk seinen Umsatz um knapp 2 % auf 39,5 Mrd. Euro steigern. Dabei hat sich das Modernisierungsgeschäft „Altbau“ in den letzten Jahren mit 71,6 % Anteil zum wichtigsten Umsatzträger entwickelt. Insgesamt sind im vergangenen Jahr jeweils rund 500.000 Bäder und Heizungen saniert worden. ZVSHK-Präsident Manfred Stather weist in dem Zusammenhang darauf hin, dass die Fachhandwerksbetriebe durch den altersgerechten Umbau von Badezimmer und die energetische Gebäudesanierung voll auf dem gesellschafts- und energiepolitischen Kurs der Bundesregierung liegen. Der Verband rechnet auch für 2016 mit einer stabilen Auftragslage.

## Boom am Bau

Einen wichtigen Indikator stellt bekanntlich die Entwicklung der Baugenehmigungen dar, die 2015 um 8,4 % auf rund 308.700 Wohnungen gestiegen sind. Dieser positive Trend hat sich im Januar 2016 nochmals deutlich verstärkt: Gegenüber dem Vorjahresmonat „explodierten“ die Wohnungsbaugenehmigungen um – sage und schreibe – 34,5 %. Erwartungsgemäß weit vorne lagen dabei die Genehmigungen von Wohnheimen mit einem Wachstum von 46,3 %. Hier schlägt sich die Zuwanderung von Migranten signifikant nieder. Spitzenreiter waren Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden, die um 51,8 % gewachsen sind. Angesichts der hohen Auslastung der Betriebe überrascht der maßvolle Anstieg der Baupreise für Wohngebäude. Das Statistische Bundesamt meldet für Februar 2016 eine Teuerung um 1,7 %. Die Preise für Instandhaltungsarbeiten von Wohngebäuden erhöhten sich um 2,3 %.

## Wer bietet mehr?

Die Bundesregierung beziffert den Bedarf an neuen Wohnungen auf mindestens 350.000 Einheiten pro Jahr. Der Gesamtverband der Wohnungswirtschaft (GdW) hält jährlich 400.000 zusätzliche Wohnungen für erforderlich. Das Institut IW Köln hat einen Bedarf von 430.000 Wohnungen ermittelt, wovon 100.000 auf Zuwanderer entfallen. Und Prof. Bernd Raffelhüschen hat sogar einen jährlichen Neubaubedarf von 494.000 Wohnungen bis 2020 identifiziert. Er geht davon aus, dass auf lange Sicht jährlich 200.000 Menschen nach Deutschland einwandern werden. Allein für die Migranten müssten 174.000 neue Einheiten pro Jahr erstellt werden. Bund und Länder wollen das Geschehen durch zusätzliche Steueranreize beschleunigen. In angespannten Regionalmärkten sollen Investoren innerhalb von drei Jahren 35 % der Baukosten abschreiben können. Und der soziale Wohnungsbau soll durch eine Verdoppelung des Bundeszuschusses gefördert werden.

## Hotels: Focus auf Generation 50plus

Die Hotelbranche bleibt auf Wachstumskurs. Besonders hohe Zuwächse können die Häuser verzeichnen, die sich auf die Wünsche und Bedürfnisse von Menschen über 50 Jahren spezialisiert haben. Einer Prognos-Trendstudie zufolge bilden diese Gäste „in naher Zukunft die lohnendste Hotelkundschaft“. Die Erfahrung zeigt, dass die Generation 50plus besonders stark auf die Badqualität und das Wellness-Angebot in Hotels achtet. Daher verkörpert dieses Segment für die

SHK-Profis einen Wachstumsmarkt mit oft unterschätztem Potenzial. Die sanitäre Ausstattungsqualität zählt für Hotels zu den wichtigsten Kriterien für Auslastung und Gästebindung. Wachstumsorientierte Betriebe setzen daher verstärkt auf hochwertiges Badambiente, das auch älteren Nutzern maximalen Komfort bietet. Das gilt ebenso für die Spa-Landschaften, die zu einem wichtigen Wettbewerbsmerkmal geworden sind. Auch wegen der in Hotels relativ kurzen Renovierungszyklen bietet sich hier der SHK-Branche ein außerordentlich interessantes Tätigkeitsfeld. Da hier die kompetente Komplettleistung von individueller Beratung und barrierefreier Planung über die Installation (meist bei laufendem Betrieb) bis zum Service gefragt ist, können fachfremde Anbieter nicht mithalten. Außerdem gibt es häufig Folgeaufträge im Heizungssektor.

## „Schicksalsfrage für Generationen“

Die Deutschen werden durch die Niedrigzinspolitik der EZB schleichend enteignet, während die südeuropäischen Schuldenländer von irregulär günstigen Zinsen profitieren. Die Sparer und Inhaber von Lebensversicherungen mussten seit 2011 Einbußen von 125 Mrd. Euro hinnehmen. Und die Renditen der Sozialkassen sind seitdem regelrecht eingebrochen. Der Präsident der Versicherungswirtschaft warnt: „Die Niedrigzinspolitik entwickelt sich zur Schicksalsfrage für Generationen: Sie zerstört das Fundament für einen sicheren Ruhestand von Millionen Menschen in Europa.“ Die EZB müsse umkehren, denn ihr geldpolitischer Kurs erweise sich als zu risikoreich. Und in der Tat: Der Altersvorsorge von Generationen wird hierzulande ganz unauffällig der Boden entzogen. Jetzt warnen plötzlich immer mehr Politiker vor zunehmender Altersarmut. Ursachen und Konsequenzen werden dabei allerdings eher vernebelt als angesprochen. Draghi scheint finster entschlossen, seine Geisterfahrt in der Sackgasse mit gefährlichen Konzepten wie „Helikoptergeld“ und Bargeldabschaffung weiter zu beschleunigen. Der europäische Länderfinanzausgleich mit Deutschland als Zahlmeister ist längst Wirklichkeit geworden, wie nicht zuletzt der dramatische Anstieg der Target2-Salden zeigt. Bundesregierung und Bundesbank wären eigentlich gefordert, die – zumindest für Deutschland – verhängnisvolle Geldpolitik der EZB nicht länger hinzunehmen. Stattdessen lässt Frau Merkel wissen, sie wolle unpopuläre Themen wie die Rentenproblematik lieber aus dem nächsten Bundestagswahlkampf heraushalten.

## „Schmähgedicht“

Ein bislang eher unbekannter TV-Kleinkünstler namens Böhmermann hat es geschafft, sich mit einem „Schmähgedicht“ gegen den türkischen Präsidenten in die medialen Schlagzeilen zu mogneln. Nun muss man den Adressaten wirklich nicht mögen. Er bietet in der Tat vielfältigen Anlass für grundsätzliche Kritik. Aber: Der Verzicht des selbst ernannten Satirikers auf eine sachliche Auseinandersetzung zugunsten einer inhaltlich wie geschmacklich unterirdisch primitiven Polemik lenkt letztlich von den erheblichen demokratischen und rechtsstaatlichen Defiziten in der Türkei ab. Außerdem stellt sich die Frage, ob Satire wirklich rechtsfreie Räume schaffen kann, in denen selbst plumpeste Beleidigungen zur künstlerischen Meinungsfreiheit hochstilisiert und vor Verfolgung geschützt werden.